

Beschreibung neuer und ungenügend bekannter Phryganiden und Oestriden.

Von

Dr. Fr. Brauer.

Mit Tafel IV.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 3. März 1875.)

I. Phryganidae.

Hydropsychidae.

***Dipseudopsis fasciata* n. sp.**

Verwandt mit *capensis* Wlk.; Flügel bald heller (♀), bald dunkler (♂) pechbraun, mit feinen goldgelben Flaumhaaren, die an zwei Stellen dichter stehen und Binden bilden; eine innere quer vom Thyridium zum Arculus, eine äussere vom Pterostigma zum Hinterrande. Geäder der Vorderflügel von *D. collaris* verschieden, Discoidalzelle im äusseren Drittel durch eine Querader mit dem Radius verbunden, dritte Gabel lang, fast bis zur Querader der Anastomose reichend; auf der fünften Zelle keine Querader, diese nach einwärts gerückt, zwischen Thyridium und Ramus clavalis (am Stiel der fünften Gabel) liegend. Drittes Tasterglied sehr dick und gross, fünftes nur $\frac{3}{4}$ so lang, wie das zweite compress. Pronotum stark entwickelt, längs getheilt, weissgelb. Fühler pechbraun, bleich geringelt. Innerer Sporn der Hinterbeine des Mannes länger, am Ende gewimpert, an der Spitze mit einem krummen Haken, einem spitzen und stumpfen Höcker versehen. Beim Weibe ist der Sporn nur länger. Mittelbeine des ♀ erweitert. Zweites Fühlerglied schief abgestutzt, innen in einen Lappen verlängert.

Körperlänge mit gelegten Flügeln 12 Mm. ♂, 13 ♀.

Vorderflügel 10 Mm. ♂, 11 ♀.

Fühler 11 Mm.

Von Dr. Steindachner am Senegal gesammelt. — Beide Geschlechter im kaiserl. Museum.

Oestropsidae.

***Phanostoma* n. g.**

Spornzahl 2, 4, 2; Sporne der Vorder-schienen sehr klein und schwer zu sehen, obere Sporne der Mittelbeine am ersten Drittel der Schiene dicht nebeneinander sitzend, gleich lang und an der Spitze gebogen, Endsporne un-

gleich, der äussere kurz, der innere Sporn viel länger (ca. viermal); Endsporne der Hinterbeine ebenso verschieden. Erstes Tarsenglied der Mittelbeine $\frac{2}{3}$ so lang als die Schiene, länger als die anderen zusammen; das untere Ende der Schiene etwas, das erste, zweite und dritte Tarsenglied an den Mittelbeinen stark seitlich erweitert und gewimpert (♂). — (Weibchen unbekannt). Taster vorhanden, zart, die Kiefertaster der Unterseite des Kopfes anliegend nach vorne und oben laufend. Erstes Glied kurz knopfartig, zweites mehr als doppelt so lang, cylindrisch, drittes etwas länger, cylindrisch vorne schwach erweitert, viertes dem zweiten gleich, vorne erweitert, Endglied so lang als die drei vorhergehenden zusammen, in mehrere secundäre Glieder getheilt, so zwar, dass ein ziemlich langes erstes, drei folgende kurze und ein längeres spindelförmiges Endglied undeutlich zu unterscheiden sind. An den vier Hauptgliedern sitzen längere feine Borsten, an dem zusammengesetzten Endglied feinere kurze Haare. Lippentaster nach unten gerichtet, kaum $\frac{1}{2}$ so lang als die Kiefertaster, erstes Glied sehr kurz, zweites zart und lang, cylindrisch, drittes Glied schwach spindelförmig, etwas länger als das zweite, beide fein behaart. Kopf vorne mit breitem verkehrtherzförmigen kurzbehaarten Gesichtsschilde, dessen Seitenränder eine Kerbe zeigen; unter demselben sieht man eine schmale, in der Mitte eine dreieckige Spitze zeigende Lippe, hinter welcher der Kopf an der Unterseite ausgehöhlt ist und seitlich die Kiefertaster verlaufen. Zwischen der Fühlerbasis geht das Gesichtschild in eine Spitze aus. Kopf oben mit zwei grösseren vorderen und zwei kleineren mehr linearen hinteren Seitenwülsten, welche einen sechsseitigen, vorne breiteren, schwach gewulsteten Scheitel einschliessen.

Pronotum in zwei schmale senkrechtstehende Lappen getheilt, deren oberer Rand etwas wulstig erscheint. Mesothorax nicht besonders buckelig. Fühler lang und fein, erstes Glied kürzer als der Kopf, dick kugelig, an der Innenseite mit einer Verdickung, zweites kurz klein, drittes am längsten. Die Geisselglieder gegen das Ende sehr fein, aber fast alle gleich lang. Vorderflügel lang und schmal mit parabolischer Spitze, zwischen Costa und Subcosta nur ca. fünf Queradern; vorderer Ast des Sector radii mit dem Radius fast verwachsen und dicht anliegend; der Sector überhaupt gleich an der Wurzel im ersten Drittel des Flügels getheilt und daher die Discoidalzelle sehr schmal und lang und nicht gestielt, vorne geschlossen. Zwischen Thyridium und Sector eine verdickte Stelle der Flügelhaut, eine Vena spuria bildend und eine Zelle über der Thyridiumzelle undeutlich abschliessend, welche bei der folgenden Gattung durch stärkere Entwicklung der Verdickung deutlich ausgeprägt ist und von mir als falsche Discoidalzelle bezeichnet wird. Alle fünf Endgabeln vorhanden, die Adern der fünften am Grunde stark verdickt. Die Flügelpunkte in der dritten Gabel und nach innen vom Thyridium gelegen. Hinterflügel breit dreiseitig, Sector radii und ramus subdiscoidalis am Grunde vereinigt, daher die zweite Endgabel der dritten anliegend, erste deutlich, vierte hinten, durch Unvollständigbleiben der hinteren Zinke offen, fünfte vorhanden. Am Vorderrande an der Subcosta zahlreiche krumme Borsten als Retinacula.

Phanost. senegalense n. sp.

Bleich gelbbraune fast nackte Art; Scheitel und Abdomen bleich grün, Thorax weissflaumhaarig, Fühler rothgelb, am Ende braun, die Enden der Geisselglieder mit schmalen schwarzen Ringen an den Gelenken. Vorderflügel blass gelbbraun hyalin, alle Adern blass gelbbraun, zuweilen röthlich-grau, Pterostigma mit graubraunem Nebelfleck, der einen helleren Fleck und hellere Adern umschliesst und von da sich längs der falschen Querader zum Thyridium erstreckt. Die Endgabeln etwas dunkler. Hinterflügel ungefärbt, die Adern bleich. Hinterrand der Vorderflügel (♂) eingebogen und am Uebergang in den Aussenrand stark erweitert.

Hinterleibsende des Mannes schief, von hinten und oben nach unten und vorne abgeschnitten, oben ragt nach hinten eine am Grunde verengte, hinten breite Platte, an deren fast quer abgeschnittenem Hinterrand zwei dreieckige (eine jederseits) Zinken breit von einander getrennt stehen. (?obere App.) Untere Anhänge sehr lang, das Grundglied $\frac{2}{3}$ des Endgliedes betragend und etwas verdickt, beide eine sanftgebogene Zange bildend, die die Platte mit dem Enddrittel überragen und behaart sind. Als mittlere Anhänge erscheinen unter der Platte zwei nach innen gekrümmte Spitzen.

Körperlänge 7 Mm.

Vorderflügel 13 Mm.

Fühler 33 Mm.

Von Dr. Steindachner in derselben Zeit und an denselben Orten gesammelt, wie die folgende Gattung.

Aethaloptera.

Spornzahl (0), 3, 2; Sporne der Vorderschienen rudimentär (? 2) beim ♂ oder fehlend (♀), oberer Sporn der Mittelschienen ganz am Grunde an der Aussenseite sitzend, äusserer Endsporn der Hinterbeine $\frac{1}{3}$ kürzer und feiner als der innere, erstes Tarsenglied der Mittelbeine $\frac{3}{4}$ so lang als die Schiene, beim Weibchen, sowie letztere stark seitlich blattartig erweitert. Taster abfällig, bei allen Exemplaren fehlend, Gesichtschild blasig, Kopf oben neben den Augen mit zwei vorderen grösseren und zwei hinteren kleineren Wülsten, auf welchen steife feine Haare sitzen. Prothorax nach oben eine fast senkrechte, in der Mitte gebuchtete Lamelle (Pronotum) bildend, die sich an die Vorderseite des Mesothorax eng anlegt. Letzterer stark vorspringend, die Lamelle überragend, buckelig, schief nach hinten und unten abfallend. — Männchen grösser und kräftiger als das Weibchen, Flügelgeäder beider Geschlechter verschieden und sehr unregelmässig. Zwischen Costa und Subcosta ca. acht Queradern, letztere mit dem Radius fast verwachsen und an beide der vordere Ast des Sector radii eng anliegend, daher die Discoidalzelle sehr lang, aber scheinbar nur vom hinteren Sectorast gebildet (♂) (falsche Discoidalzelle) oder scheinbar ganz fehlend (♀), da bei letzterem die Querader zwischen Ramus

Thyriker und hinterem Sectoraste fehlt oder daselbst nur eine Trübung zu sehen ist, wodurch eine falsche Discoidalzelle nicht zu Stande kommt.

Alle fünf Endgabeln vorhanden. Die Flügelpunkte in der falschen Discoidalzelle (σ^7) oder nach innen von der Anastomose an derselben Stelle (φ) und hinter dem Thyridium gelegen. — Hinterflügel dreieckig, mit breitem Hinterfeld, erste, zweite und dritte Gabel deutlich, aber der Sector radii und Ramus subdiscoidalis am Grunde vereinigt. — Am Vorderrande stehen auf der Costa viele lange, an der Spitze gekrümmte feine Borsten als Retinacula. — Nebenaugen fehlen. — Fühler sehr lang und fein. Basalglied so lang (σ^7) oder kürzer als der Kopf; beim φ überhaupt viel zarter, drittes Glied lang, am Grunde erweitert.

Aethalopt. dispar n. sp.

Lauchgrün, nackt, an den Wülsten des Kopfes; Mundtheilen, an dem Hinterleibe und Anlrande der Hinterflügel sehr feine weisse Haare; Unterseite bleich gelbbraun, Fühler gelb am Grunde, das Basalglied beim σ^7 unten mit einem runden Höcker, die Geisselglieder an den Gelenken fein schwarz geringelt, am Basalende jedes Glied weiss, weiter gegen die Mitte der Geissel alle Glieder schwarzbraun, weiss geringelt. Beim Weibchen die Fühler sehr fein, in der Basalhälfte gelb, dann braun undeutlich geringelt. Augen braun mit queren Silberbinden. Thorax oben mit zwei gelben Längstriemen. Hinterleib bleich. Flügel hyalin, glänzend, die Adern lauchgrün, nur eine Querader in der Area interclavalis und eine der Area cubitalis im Vorderflügel schwarzbraun und so behaucht. Beim Weibchen liegen beide Adern noch im Basaldrittel, beim Manne liegt die erstere in der Mitte, die letztere im Basalviertel des Vorderflügels.

Hinterleibsende beim Manne von hinten und oben nach vorne und unten schief abgestutzt, oben zwei durch eine Spalte fast bis zum Grunde getrennte, leicht einwärts gebogene Platten (? obere Appendices) zeigend, die wie eine Gabel nach hinten hinausragen und zwischen sich einen Wulst nach unten vortreten lassen. Untere Anhänge lang, die Gabel überragend zweigliedrig und etwas aufwärts und S-förmig gebogen, fein behaart, das Endglied $\frac{1}{3}$ so lang als das Grundglied.

Hinterleibsende des φ in eine dicke kurze cylindrische, warzenartige Afterröhre auslaufend, an deren freiem Ende zwei kurze Dornen und einige feine divergirende Haare sitzen. — Am schiefabgestutzten Ende unten die Legeklappen.

Körperlänge (σ^7) 8, (φ) 7 Mm.

Länge des Vorderflügels (σ^7) 14, (φ) 9 Mm.

Länge der Fühler (σ^7) 34, (unvollständig).

Von Herrn Dr. F. Steindachner am Senegal (bei Taoué) im November massenhaft gefunden.

Oestropsis bipunctata n. sp.

♀. Flügelgeäder genau wie bei *Oestrops. Semperi* m. Die Flügelspitze parabolisch, der Rand hinter derselben nicht ausgebuchtet, ganz. Erste Apicalgabel im Hinterflügel fehlend wie dort (♀). Siebente Apicalzelle im Vorderflügel länger, mehr nach innen reichend als die Discoidalzelle, spitz. Die Queradern im Costalstreifen sind weniger zahlreich, nebst der Basal- und Endquerader finden sich nur ca. vier in der Mitte desselben nebeneinander. Körperfärbung bleich olivengelb, im Leben vielleicht grün, Unterseite und Beine gelbbraun, die Spitze der Vorder- und Mittelschienen schwarzbraun. Mittelbeine stark erweitert an den Schienen und Tarsengliedern, erstere nur etwas länger als die Hälfte des Schenkels, scheinbar das erste Tarsenglied bildend. Der Mittelsporn klein, dünn über der Mitte sitzend. Hinterschienen cylindrisch, der Mittelsporn gleich unter der Basis, sehr klein.

Endsporne ungleich, der äussere klein, der innere stark. Wimpern der Mittelbeine goldgelb. Mundtheile braun, die Kiefer- und Lippentaster nur in kurzen Rudimenten vorhanden.

Erstes und zweites Fühlerglied gelbbraun, aussen dunkel schwarzbraun, drittes schwarzbraun, die folgenden heller braun, an den Gelenken fein schwarz, in der Endhälfte jedes dunkler, gegen die Spitze des Fühlers alle schwarz, sehr fein; Fühler $1\frac{1}{2}$ Körperlänge betragend (♀). Mesoscutellum mit zwei runden, tiefschwarzen grossen Punkten. Flügel bleich, weisslich hyalin, die vorderen grünlich, in der Pterostigma-Gegend bräunlich.

Körperlänge 14 Mm.

Vorderflügel 21 Mm.

Hinterflügel 15 Mm.

Von Herrn Ernst Marno am blauen Nil (Beni Schangol) gesammelt. M. C.

Es ist wahrscheinlich, dass Walker's *Polymorphanisus nigricornis* aus Indien auch in diese Gattung gehört und vielleicht sogar mit dieser Art identisch ist. In dieser Ansicht werde ich noch bestärkt durch M'Lachlan's neuere Mittheilung (Ann. d. l. Soc. Entomolog. de Belgique, T. XV, 1872, p. 69. Mater. p. une Fanne Neuropt. de l'Asie sept.) nach welcher *Polymorphanisus nigricornis* Walk. für die Sporne die Formel 2, 3, 3 haben muss. Indess muss ich die Bemerkung zurückweisen, dass ich und Hagen eine unrichtige Zahl angegeben hätten, da ich wenigstens die Type Walker's nie gesehen habe und somit die fehlerhafte Angabe der Spornzahl 2, 2, 2 nur durch Walker gemacht werden konnte. Die von mir zu Walker's Gattung *Polymorphanisus* gerechneten Arten haben in der That die Formel 2, 2, 2 und gehören also nach dieser Erläuterung in eine neue Gattung. Ich möchte überhaupt hier mir die Frage erlauben, ob eine so fehlerhaft charakterisirte und mangelhaft beschriebene Gattung wie *Polymorphanisus* und *Philanisus* noch eine Berücksichtigung verdienen. Bei der Art mag der erste Name seine Geltung haben

auch ohne genügende Beschreibung, ob aber bei der Gattung, möchte ich schon darum bezweifeln, weil auf Grundlage solcher unwahren Charaktere, Arten, welchen diese Charaktere wirklich zukommen, unter diesen Begriff eingereiht werden, wie obiges Beispiel zeigt.

Soll vielleicht Derjenige, welcher schlecht untersucht und mangelhaft beschreibt, das Recht besitzen die Namen zu streichen, denen richtige Beschreibungen zu Grunde liegen, durch die er zudem vielleicht noch aufmerksam wurde seine Fehler aufzusuchen und zu verbessern? Der Gattungsbegriff schliesst die Charaktere ein, welche einer Reihe von Arten gemeinsam sind. Wenn nun diese Charaktere unwahr sind, so hat die Gattung keine Berechtigung und auch der Name mit seinem Autor ist zu streichen. — Will man den Namen beibehalten, so hätte man in unserem Falle aber *Polymorphanismus* McLachlan non Walker zu sagen.

Was den Bestand der Unterfamilie der Oestropsiden betrifft, so muss ich bemerken, dass dieselbe vollkommen gleich berechtigt ist mit den Hydropsychiden und Leptoceriden, denn bei allen findet sich ein flexibles letztes Kiefertasterglied. Das Radimentärwerden der Taster ist bei den *Oestropsiden* graduell verschieden nach Gattungen und vielleicht nach den Geschlechtern, gerade so wie das erstere bei den Oestriden unter den Dipteren der Fall ist. Alle Oestropsiden haben indess eine, bei keiner anderen Phryganiden-Familie vorkommende blasige Gesichtsbildung und ein eigenthümliches Geäder, welches zum Theile bis jetzt unrichtig aufgefasst wurde. So ist auch bei *Amphipsyche* M'L. (l. c. p. 68, Fig. T. II, 7) eine Discoidalzelle vorhanden, da sich der vordere Sectorast eng an den Radius anlegt und mit ihm verwächst oder häutig wird. Seine Endgabeln aber sind stets vorhanden. Auch die Ausbildung des Pronotums, ähnlich wie bei *Dipseudopsis* ist für die Gruppe charakteristisch, ebenso sind es die Retinacula an den Hinterflügeln. Interessant wäre es, die Rückbildung der Taster während der Verwandlung verfolgen zu können und zu wissen, wie sich dieselben bei den Nymphen verhalten. Die Trichopteren sind in dieser Hinsicht ein interessantes Beispiel zur Erklärung der Umformung heissender Mundtheile in saugende, wie es weit weniger augenfällig bei Lepidopteren vor sich geht. Die Phryganiden-Nymphe besitzt noch gut entwickelte Ober- und Unterkiefer. Die Imago keine Oberkiefer oder nur Rudimente derselben, Unterkiefer und Lippe bilden eine Art Saugrüssel mit Taster, und letztere gehen endlich auch verloren bei einer Anzahl Oestropsiden. Durch grössere Lebensdauer der Imago und Gebrauch des Rüssels liesse sich wohl denken, dass dieser eine Vervollkommnung eingehe und damit wäre das für Lubbock Unverständliche gelöst (Origin of Insects), wie die Mundtheile der Raupen sich in die der Schmetterlinge umbilden können; denn auch bei letzteren ist ja der Rüssel in sehr verschiedenem Grade entwickelt.